vinetur

Trump kündigt an, 10-Prozent-Zoll auf Irish Whiskey abzuschaffen

Mit dem Schritt würde ein wichtiger irischer Export wieder zollfreien Zugang erhalten, doch eine Rechtsverordnung oder ein Startdatum wurde bislang nicht veröffentlicht.

Mittwoch, 16. September 2026



Die Vereinigten Staaten haben zugesagt, den 10-Prozent-Zoll auf Irish Whiskey abzuschaffen. Damit würde einer der größten Getränkeexporte Irlands wieder zollfrei Zugang erhalten, obwohl bislang weder eine Rechtsverordnung noch ein Startdatum veröffentlicht wurde.

Präsident Donald Trump machte die Ankündigung während seines Besuchs in Irland und sagte, der Zoll auf Irish Whiskey werde aufgehoben. Nach einem von The Irish Times veröffentlichten Bericht erklärte Trump, das Thema sei ihm von Taoiseach Micheál Martin und dem Golfer Shane Lowry vorgetragen worden, und er erklärte, „im Namen der Vereinigten Staaten von Amerika“ nehme er die Zölle auf Irish Whiskey zurück.

Die Erklärung wurde von der Irish Whiskey Association, einem Teil von Drinks Ireland, begrüßt. Die Organisation sagte, die Änderung werde einen wichtigen transatlantischen Handelsstrom unterstützen, der auf beiden Seiten Arbeitsplätze und Investitionen sichere. In einer am Montag veröffentlichten Mitteilung erklärte der Geschäftsführer der Gruppe, Eoin Ó Catháin, Irish-Whiskey-Exporte in die Vereinigten Staaten hätten 2025 einen Wert von 450 Millionen Euro gehabt, und irische Destillateure hätten im selben Zeitraum amerikanische Whiskeyfässer im Wert von 80 Millionen Euro gekauft.

Die vorgeschlagene Änderung würde den Zoll auf Whiskey aus der Republik Irland von 10 % auf 0 % senken. Vor Juli hatte der Zoll 15 % betragen, wurde aber im Rahmen einer Überarbeitung für Wein und Spirituosen aus der Europäischen Union, die in den US-Markt eingeführt werden, auf 10 % reduziert. Sollte das jüngste Versprechen umgesetzt werden, beliefe sich der Rückgang gegenüber dem Satz vor Juli insgesamt auf 15 Prozentpunkte.

Die Ankündigung ist deshalb bedeutsam, weil Irish Whiskey aus der Republik gegenüber Whiskey aus Nordirland und dem übrigen Vereinigten Königreich benachteiligt war, der bereits ohne diesen Zoll in die USA gelangt. Die Abschaffung der Abgabe auf Whiskey aus der Republik würde diese unterschiedliche Behandlung in einem der wichtigsten Exportmärkte der Kategorie beenden.

Vertreter der Branche bezeichneten die USA als zentral für das Wachstum des Sektors. Die Irish Whiskey Association sagte, die Rückkehr zum zollfreien Handel werde eine etablierte Geschäftsbeziehung stärken, in der Irland fertigen Whiskey exportiert und zugleich große Mengen gebrauchter amerikanischer Fässer kauft, die für die Reifung benötigt werden. Diese Fässer, oft von Bourbon-Herstellern, sind ein Standardbestandteil der Irish-Whiskey-Produktion und verbinden die beiden Industrien über den einfachen Exportverkauf hinaus.

Das Weiße Haus hatte bis Montag das für die Umsetzung der Änderung erforderliche Rechtsdokument noch nicht veröffentlicht, und ein Inkrafttretensdatum war ebenfalls nicht bekanntgegeben worden. Damit bleibt offen, wann Importeure und Destillateure die niedrigere Abgabe tatsächlich an der Grenze zu spüren bekommen würden. Offen bleibt auch, wie die Maßnahme administriert werden soll und ob zwischen Washington und Brüssel weitere handelspolitische Schritte nötig wären.

Trump deutete an, dass die Änderung nur für Irish Whiskey gelten werde, nicht für andere europäische Produkte. Auf die Frage, ob die Zollsenkung auf die gesamte Europäische Union ausgeweitet werde, antwortete er laut The Irish Times: „Just Ireland.“ Diese Unterscheidung ist wichtig, weil der 10-prozentige US-Zoll für andere EU-Spirituosen weiterhin gilt. Sie bedeutet auch, dass die Ankündigung offenbar keine anderen irischen Getränkekategorien wie Gin, Cream Liqueurs, Poitín und andere Spirituosen umfasst, die weiterhin dem Satz von 10 % unterliegen, sofern keine umfassendere Änderung vorgenommen wird.

Dieser engere Ansatz könnte auch politische und handelspolitische Fragen aufwerfen. Irish Whiskey aus der Republik ist Teil des EU-Handels, während Whiskey aus Nordirland unter das britische System fällt und nicht von demselben US-Zoll betroffen war. Eine Zollausnahme für ein einzelnes Produkt mit EU-Ursprung, aber nicht für andere, könnte dann auf den Prüfstand geraten, wenn und falls die Regierung die formellen Details veröffentlicht.

Irische Regierungsvertreter begrüßten das Versprechen. The Irish Times berichtete, dass Wirtschaftsminister Peter Burke die Vereinigten Staaten als wichtigen Markt für irische Destillateure bezeichnete, während Finanzminister Simon Harris sagte, die Ankündigung zeige die Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Irland und den USA. Ihre Äußerungen fielen, als die Branche auf eine breitere Rückkehr zu einer sogenannten „zero-for-zero“-Regelung im Getränketrade drängte, also auf keine Zölle auf beiden Seiten für die gesamte Kategorie statt nur für ein einzelnes Produkt.

Dieses umfassendere Ziel bleibt ungelöst. In ihrer Mitteilung erklärte die Irish Whiskey Association, sie werde weiter mit Partnern in der EU und den USA zusammenarbeiten, um zollfreien Handel für alle Getränkeexporte zu sichern. Die Gruppe dankte Vertretern

und Fürsprechern in Dublin, Brüssel, Washington und anderswo, machte aber zugleich deutlich, dass sie nun die vollständige Umsetzung der Ankündigung sehen wolle.

Das Timing des Versprechens folgt auf eine Phase wechselnder Zollpolitik. Spirituosen aus der EU, die in die Vereinigten Staaten eingeführt wurden, waren vor der Senkung im Juli von 15 % auf 10 % mit einem 15-prozentigen Zoll belegt. Zugleich hatten Handelsspannungen zwischen Washington und Brüssel in der Getränkebranche auf beiden Seiten des Atlantiks für Sorgen gesorgt. Anfang 2025 hatte die Europäische Kommission Pläne für 50-prozentige Zölle auf einige US-Waren angekündigt, darunter Bourbon Whiskey, bevor diese Pläne nach Verhandlungen später wieder fallengelassen wurden.

Für irische Whiskeyhersteller ist der US-Markt besonders wichtig, weil er Größe, Premiumpreise und eine seit Langem etablierte Verbraucherbasis vereint. Die von der Irish Whiskey Association genannte Exportzahl von 450 Millionen Euro bezieht sich auf 2025 und ist kein neuerer Stand für 2026, unterstreicht aber, warum die Zollfrage von Destillateuren, Distributoren und der irischen Regierung genau beobachtet wird.

Bis die Regierung formelle Unterlagen vorlegt, bleibt die Ankündigung ein Präsidialversprechen und keine umgesetzte Zolländerung. Importeure, Exporteure und Zollfachleute werden auf die endgültigen Bedingungen achten, einschließlich des Inkrafttretensdatums, der erfassten Produktdefinitionen und der Frage, ob die Ausnahme strikt auf Irish Whiskey aus der Republik beschränkt ist oder auch verbundene Klassifizierungen nach US-Zollregeln umfasst.